

# Wirtschaftsstruktur und regionale Konzentration der Wirtschaftskraft

Wenn das Sozialprodukt (Inlandsprodukt) als Ausdruck der Wirtschaftskraft eines Landes gelten kann, so liegt es nahe, auch eine Berechnung für kleinere Gebietseinheiten zu versuchen. Eine solche Berechnung ist für die Stadt- und Landkreise Baden-Württembergs im Jahr 1955 ausgeführt worden<sup>1</sup>, wobei von der Größe des *Nettoinlandsprodukts zu Faktorkosten*, der sogenannten Wertschöpfung, ausgegangen werden konnte. Inzwischen ist die amtliche Sozialproduktberechnung der Länder auf eine primäre Darstellung des *Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen* umgestellt worden. Damit ergibt sich zwangsläufig auch die Notwendigkeit, entsprechende Kreiswerte auf dieser Basis zu berechnen. Dies ist in Zusammenarbeit aller Statistischen Landesämter für das Jahr 1957 geschehen, das hierfür deshalb gewählt werden mußte, weil für die neuere Zeit die erforderlichen sehr detaillierten statistischen Angaben noch nicht vorliegen. Aus diesen Berechnungen können nun im folgenden einige Angaben über die *Schwerpunkte der wirtschaftlichen Tätigkeit* in Baden-Württemberg und über die wirtschaftliche Struktur der Kreise mitgeteilt werden.

Vom Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten unterscheidet sich das Bruttoinlandsprodukt dadurch, daß es um den Betrag der Abschreibungen und indirekten Steuern höher ist. Dieser Differenzbetrag zeigt in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen ziemlich große Unterschiede, so daß sich das Gesamtbild der Kreise gegenüber der früheren Darstellung etwas verschiebt. Insbesondere treten jetzt Kreise mit Energiebetrieben (Abschreibungen) und mit Tabakindustrie (indirekte Steuern) etwas stärker hervor. Ebenso erhält das Verarbeitende Gewerbe im Vergleich zu den übrigen Bereichen dadurch im ganzen etwas mehr Gewicht.

## Relativ hohe Leistungskraft der Regierungsbezirke

Von der *wirtschaftlichen Gesamtleistung Baden-Württembergs*, die im Jahre 1957 eine Größe von 30,95 Milliarden DM erreicht hat, entfielen fast zwei Drittel auf die beiden am dichtesten besiedelten nördlichen Regierungsbezirke, und zwar im einzelnen 41,8 vH auf Nordwürttemberg und 23,4 vH auf Nordbaden. Der Beitrag Südbadens betrug dagegen 18,4 vH, der Südwürttembergs 16,4 vH.

Nach der Größenordnung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen liegt Nordwürttemberg mit 12,9 Milliarden DM wesentlich höher als das Land Rheinland-Pfalz, das einen

<sup>1</sup> Vgl. dazu: Die Wirtschaftskraft von Baden-Württemberg und seiner Stadt- und Landkreise. Methoden und Ergebnisse regionaler Sozialproduktberechnungen. Statistik von Baden-Württemberg, Band 48, Seite 19 bis 38.

etwas größeren Anteil an der Bevölkerung des Bundesgebiets hat (6,3 vH). Nordbaden mit 7,3 Milliarden DM erreicht nicht ganz die Gesamtleistung von Schleswig-Holstein. Die Werte für Südbaden (5,7 Milliarden DM) und Südwürttemberg (5,1 Milliarden DM) ergeben zusammen die Größenordnung der Leistung von Rheinland-Pfalz, das der Fläche nach etwa vergleichbar ist, jedoch eine um ein Fünftel größere Bevölkerung hat.

## Die Regierungsbezirke Baden-Württembergs im Rahmen des Bundesgebiets 1957

Gebiet	Bruttoinlandsprodukt				Davon entfielen auf	
	insgesamt		je Kopf der Bevölkerung		Verarb. Gewerbe	Land- u. Forstwirtschaft
	Mrd. DM	vH	DM	vH	vH	vH
Nordrhein-Westf.	73,9	34,5	4 917	115,8	43,0	3,5
Nordwürttembg.	12,9	6,0	4 611	108,6	50,8	5,6
Nordbaden ...	7,3	3,4	4 544	107,0	46,7	4,8
Baden-Württembg.	31,0	14,5	4 277	100,8	48,8	7,4
<b>Bundesgebiet<sup>1)</sup> ...</b>	<b>214,2</b>	<b>100</b>	<b>4 245</b>	<b>100</b>	<b>41,3</b>	<b>7,3</b>
Hessen .....	18,5	8,6	4 048	95,4	40,1	7,2
Südwürttembg.-Hohenzollern	5,1	2,4	3 871	91,2	51,2	12,7
Südbaden .....	5,7	2,7	3 732	87,9	45,1	10,1
Bayern .....	33,8	15,8	3 613	85,1	40,1	11,6
Niedersachsen ...	22,7	10,6	3 500	82,4	35,7	13,1
Schleswig-Holstein	7,6	3,5	3 371	79,4	33,6	15,4
Rheinland-Pfalz ..	10,8	5,0	3 277	77,2	40,5	11,1

<sup>1)</sup> Einschließlich der beiden Stadtstaaten Hamburg und Bremen, jedoch ohne Saarland.

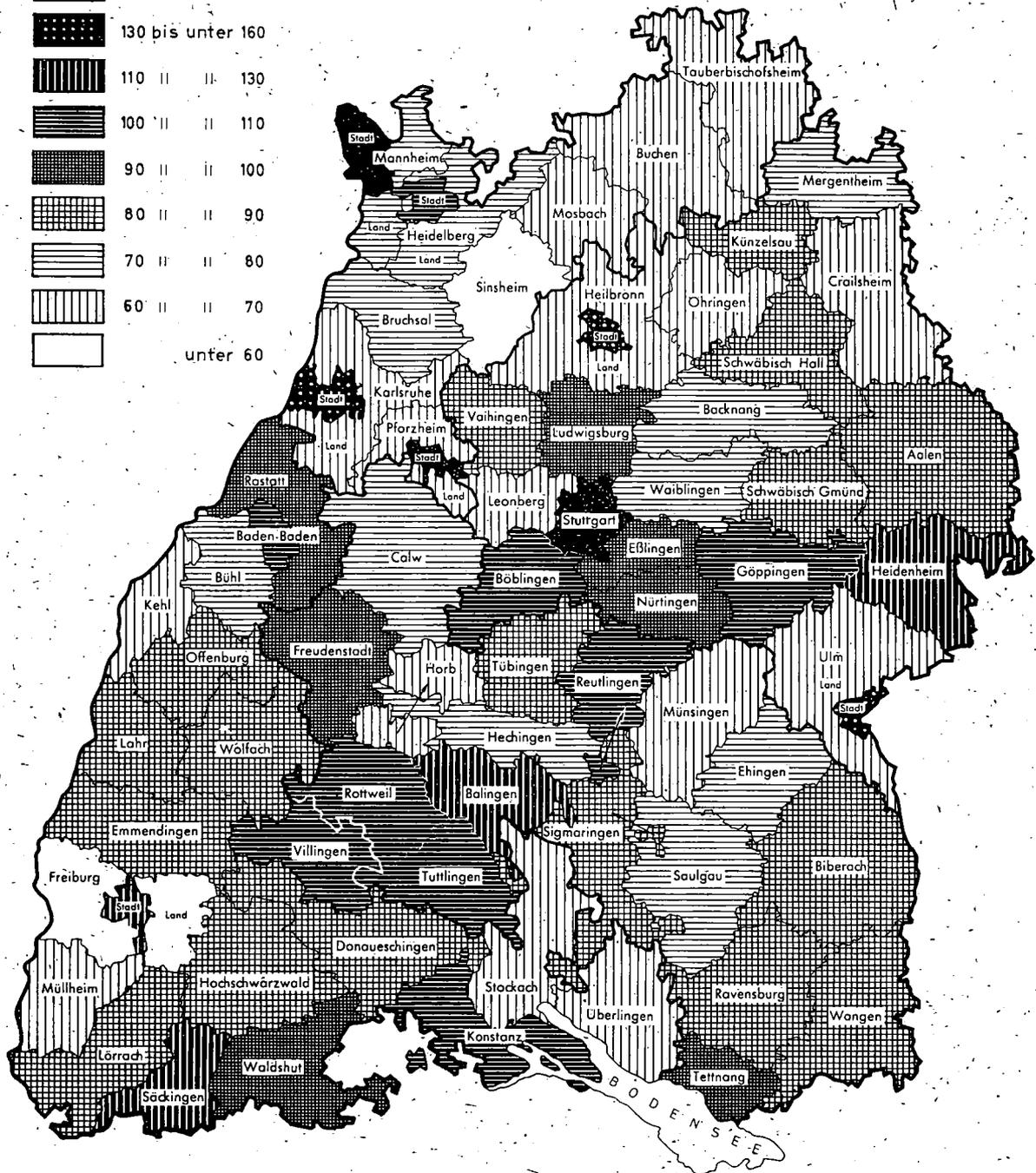
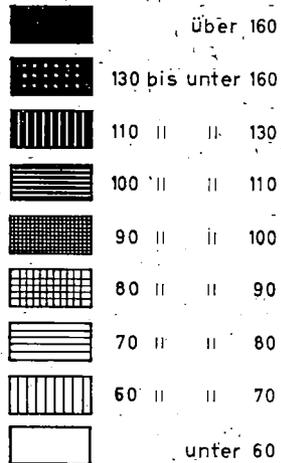
Zum Bruttoinlandsprodukt Baden-Württembergs haben Nordwürttemberg und Nordbaden relativ etwas mehr beigetragen als es ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung entsprechen würde. Umgekehrt ist der Beitrag der beiden südlichen Gebiete hinter ihrem Bevölkerungsanteil zurückgeblieben. Das äußert sich auch darin, daß die *Leistungswerte je Einwohner in Nordwürttemberg und Nordbaden höher* sind als in Südbaden und Südwürttemberg. Bis zu einem gewissen Grad läßt sich dies aus den Unterschieden der Wirtschaftsstruktur erklären. Wie ein Vergleich mit den Bundesländern in der vorstehenden Tabelle erkennen läßt, ist jedoch das Niveau in allen vier Regierungsbezirken im ganzen gesehen verhältnismäßig hoch. Für den an sich schwächsten Regierungsbezirk Südbaden ergibt sich immerhin ein Leistungswert von 3732 DM je Einwohner, der ebenso wie der Südwürttembergs (3871 DM) über dem für Bayern errechneten Durchschnitt (3613 DM) liegt.

## Das Bruttoinlandsprodukt in den Regierungsbezirken Baden-Württembergs 1957 (Vorläufige Ergebnisse)

Gebiet	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen insgesamt	Land-Forstwirtschaft, Fischerei	Verarbeitendes Gewerbe	Darunter in den Bereichen									
				Darunter						Baugewerbe	Handel	Verkehr, Nachrichtenübermittlung	Staat
				Stahl-, Maschinen-, Schiff- u. Fahrzeugbau	Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik, Metallwaren	Textil und Bekleidung	Nahrungs- und Genussmittel	Holzbe- u. -verarbeitung, Papier u. Druck					
<b>in Millionen DM</b>													
Nordwürttemberg ...	12 942	725	6 574	1 888	1 450	997	380	612	851	1 605	609	879	
Nordbaden .....	7 253	350	3 384	678	856	292	446	289	427	1 117	472	566	
Südbaden .....	5 674	573	2 557	321	368	443	365	351	352	544	305	468	
Südwürtt.-Hohenz. ...	5 085	646	2 602	494	474	776	134	280	290	428	192	370	
<b>Baden-Württemberg</b> .	<b>30 954</b>	<b>2 294</b>	<b>15 117</b>	<b>3 381</b>	<b>3 148</b>	<b>2 508</b>	<b>1 325</b>	<b>1 532</b>	<b>1 920</b>	<b>3 694</b>	<b>1 578</b>	<b>2 283</b>	
<b>in vH der jeweiligen Landessumme</b>													
Nordwürttemberg ...	41,8	31,6	43,5	55,8	46,1	39,8	28,7	39,9	44,3	43,5	38,6	38,5	
Nordbaden .....	23,4	15,2	22,4	20,1	27,2	11,6	33,7	18,9	22,3	30,2	29,9	24,8	
Südbaden .....	18,4	25,0	16,9	9,5	11,7	17,7	27,5	22,9	18,3	14,7	19,4	20,5	
Südwürtt.-Hohenz. ...	16,4	28,2	17,2	14,6	15,0	30,9	10,1	18,3	15,1	11,6	12,1	16,2	
<b>in vH der Regierungsbezirkssumme</b>													
Nordwürttemberg ...	100	5,6	50,8	14,6	11,2	7,7	2,9	4,7	6,6	12,4	4,7	6,8	
Nordbaden .....	100	4,8	46,7	9,3	11,8	4,0	6,1	4,0	5,9	15,4	6,5	7,8	
Südbaden .....	100	10,1	45,1	5,6	6,5	7,8	6,4	6,2	6,2	9,6	5,4	8,2	
Südwürtt.-Hohenz. ...	100	12,7	51,2	9,7	9,3	15,3	2,6	5,5	5,7	8,4	3,8	7,3	
<b>Baden-Württemberg</b> .	<b>100</b>	<b>7,4</b>	<b>48,8</b>	<b>10,9</b>	<b>10,2</b>	<b>8,1</b>	<b>4,3</b>	<b>4,0</b>	<b>6,2</b>	<b>11,0</b>	<b>5,1</b>	<b>7,4</b>	

# Regionale Unterschiede in der wirtschaftlichen Leistungskraft Baden-Württembergs 1957

Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen  
je Kopf der Bevölkerung in vH  
des Bundesdurchschnitts (4.245 DM)



**Bruttoinlandsprodukt (zu Marktpreisen) und Wirtschaftsstruktur der Stadt- und Landkreise Baden-Württembergs 1957**  
(nach vorläufigen Ergebnissen)

Kreise Regierungsbezirke	Bruttoinlandsprodukt insgesamt	Darunter			Wohn- bevölke- rung	Bruttoin- landspro- dukt je Kopf der Bevöl- kerung	Vom Bruttoinlandsprodukt der Kreise entfielen auf				Auf 1000 Einwohner kamen	
		Verarbei- tendes Gewerbe	Handel Verkehr Banken Versiche- rungen	Anteil an der Landessumme vH			Land- Forstwirt- schaft u. Fische- rei	Verarbei- tendes Gewerbe <sup>1)</sup>	Handel Verkehr Banken Versiche- rungen	Dienst- leistungen	Industrie- beschäftigte	Saldo der Ein- pendler + Aus- pendler
<b>Stuttgart Stadtkr.</b>	<b>4 294</b>	<b>13,87</b>	<b>11,66</b>	<b>22,51</b>	<b>8,44</b>	<b>7 034</b>	<b>1</b>	<b>50</b>	<b>32</b>	<b>17</b>	<b>253</b>	<b>+ 160</b>
Heilbronn "	529	1,71	1,73	2,26	1,12	6 538	1	58	27	14	266	+ 254
Ulm "	601	1,94	1,95	2,62	1,27	6 545	1	58	27	14	285	+ 217
<b>Aalen Landkr.</b>	<b>502</b>	<b>1,62</b>	<b>1,89</b>	<b>0,94</b>	<b>1,85</b>	<b>3 740</b>	<b>12</b>	<b>63</b>	<b>12</b>	<b>13</b>	<b>187</b>	<b>- 5</b>
Bachnang "	274	0,88	0,98	0,50	1,15	3 304	14	60	11	15	163	- 69
Böblingen "	533	1,72	2,35	0,95	1,65	4 456	6	72	11	11	258	- 21
Crailsheim "	174	0,56	0,34	0,49	0,86	2 810	28	37	17	18	60	- 13
Eßlingen "	715	2,31	2,76	1,84	2,42	4 079	3	68	16	13	213	- 68
Göppingen "	875	2,82	3,74	1,67	2,63	4 598	4	72	11	13	273	- 6
Heidenheim "	497	1,61	2,18	0,78	1,45	4 731	7	72	10	11	283	+ 16
Heilbronn "	450	1,45	1,60	0,70	2,13	2 914	15	61	10	14	123	- 125
Künzelsau "	102	0,33	0,30	0,23	0,41	3 425	22	50	14	14	148	+ 22
Leonberg "	219	0,71	0,71	0,51	1,16	2 616	9	58	14	19	105	- 208
Ludwigsburg "	891	2,88	3,26	2,38	3,01	4 086	4	66	16	14	201	- 63
Mergentheim "	120	0,39	0,23	0,29	0,54	3 071	25	35	15	25	70	+ 20
Nürtingen "	488	1,58	2,08	0,84	1,65	4 084	5	72	11	12	235	- 55
Öhringen "	117	0,38	0,27	0,29	0,58	2 805	27	41	16	16	92	- 42
Schwäb. Gmünd "	353	1,14	1,39	0,78	1,32	3 705	8	65	14	13	207	- 16
Schwäb. Hall "	198	0,64	0,42	0,77	0,79	3 437	18	41	24	17	89	- 12
Ulm "	206	0,67	0,59	0,27	1,08	2 632	29	49	8	14	87	- 225
Vaihingen "	245	0,79	1,01	0,40	0,95	3 560	9	69	10	12	200	- 75
Waiblingen "	559	1,81	2,05	1,36	2,32	3 330	6	63	15	16	165	- 110
<b>Nordwürttemberg</b>	<b>12 942</b>	<b>41,81</b>	<b>43,49</b>	<b>43,38</b>	<b>38,78</b>	<b>4 611</b>	<b>6</b>	<b>50</b>	<b>20</b>	<b>15</b>	<b>206</b>	
<b>Karlsruhe Stadtkr.</b>	<b>1 290</b>	<b>4,17</b>	<b>3,20</b>	<b>6,74</b>	<b>3,12</b>	<b>5 712</b>	<b>1</b>	<b>45</b>	<b>32</b>	<b>22</b>	<b>178</b>	<b>+ 173</b>
Heidelberg "	1573	1,85	1,40	2,33	1,72	4 607	2	44	25	29	129	+ 93
Mannheim "	2 327	7,52	6,94	12,92	4,03	7 974	1	54	34	11	296	+ 194
Pforzheim "	583	1,88	2,44	1,91	1,02	7 865	1	68	20	11	454	+ 343
<b>Bruchsal Landkr.</b>	<b>350</b>	<b>1,13</b>	<b>1,33</b>	<b>0,65</b>	<b>1,54</b>	<b>3 136</b>	<b>10</b>	<b>64</b>	<b>11</b>	<b>15</b>	<b>138</b>	<b>- 85</b>
Buchen "	156	0,51	0,35	0,35	0,83	2 590	28	40	14	18	77	- 29
Heidelberg "	407	1,31	1,61	0,69	1,87	3 008	8	67	10	15	136	- 121
Karlsruhe "	397	1,28	1,34	0,88	2,14	2 569	11	60	14	15	109	- 165
Mannheim "	459	1,48	1,77	1,09	2,05	3 094	6	65	14	15	145	- 119
Mosbach "	174	0,56	0,45	0,44	0,84	2 865	17	48	16	19	85	- 55
Pforzheim "	156	0,51	0,65	0,25	0,83	2 612	10	68	10	12	147	- 245
Sinsheim "	176	0,57	0,44	0,39	1,02	2 375	24	44	14	18	63	- 106
Tauberbischofsb. "	205	0,66	0,47	0,57	1,04	2 727	23	42	17	18	74	- 25
<b>Nordbaden</b>	<b>7 253</b>	<b>23,43</b>	<b>22,39</b>	<b>29,21</b>	<b>22,05</b>	<b>4 544</b>	<b>5</b>	<b>54</b>	<b>25</b>	<b>16</b>	<b>174</b>	
<b>Freiburg i. Br. Stadtkr.</b>	<b>643</b>	<b>2,08</b>	<b>1,15</b>	<b>3,51</b>	<b>1,81</b>	<b>4 901</b>	<b>1</b>	<b>36</b>	<b>34</b>	<b>29</b>	<b>94</b>	<b>+ 108</b>
Baden-Baden "	185	0,60	0,27	0,90	0,55	4 621	2	31	30	37	66	+ 97
<b>Bühl Landkr.</b>	<b>238</b>	<b>0,77</b>	<b>0,66</b>	<b>0,59</b>	<b>1,05</b>	<b>3 117</b>	<b>14</b>	<b>54</b>	<b>15</b>	<b>17</b>	<b>90</b>	<b>- 43</b>
Donauschingen "	210	0,68	0,69	0,43	0,85	3 397	18	55	13	14	140	- 56
Emmendingen "	343	1,11	1,42	0,45	1,35	3 516	11	68	8	13	163	- 47
Freiburg "	130	0,42	0,42	0,25	0,98	1 835	31	36	12	21	30	- 137
Hochschwarzwald "	141	0,45	0,28	0,29	0,57	3 426	20	44	13	23	71	- 11
Kehl "	141	0,46	0,33	0,51	0,70	2 778	17	42	22	19	61	- 58
Konstanz "	621	2,01	2,07	2,02	2,02	4 256	5	56	20	19	183	- 11
Lahr "	286	0,92	1,12	0,50	1,07	3 672	11	65	11	13	161	- 28
Lörrach "	481	1,55	1,69	1,40	1,74	3 816	6	60	18	16	184	- 49
Müllheim "	131	0,42	0,24	0,31	0,71	2 560	17	42	15	26	70	- 47
Offenburg "	359	1,16	1,01	1,41	1,32	3 768	10	50	24	16	127	+ 25
Rastatt "	422	1,36	1,49	0,79	1,51	3 862	6	69	12	13	164	- 37
Säckingen "	315	1,02	1,10	0,48	0,84	5 202	5	75	9	11	211	+ 45
Stodach "	123	0,40	0,27	0,24	0,60	2 823	32	39	12	17	76	- 58
Überlingen "	139	0,45	0,23	0,33	0,74	2 615	27	35	15	23	49	- 37
Villingen "	341	1,10	1,42	0,70	1,04	4 555	6	69	13	12	273	+ 26
Waldshut "	251	0,81	0,65	0,45	0,86	4 026	13	61	11	15	114	- 71
Wolfach "	174	0,56	0,58	0,29	0,70	3 455	20	55	10	15	145	- 20
<b>Südbaden</b>	<b>5 674</b>	<b>18,33</b>	<b>16,91</b>	<b>15,85</b>	<b>21,01</b>	<b>3 732</b>	<b>10</b>	<b>55</b>	<b>17</b>	<b>18</b>	<b>134</b>	
<b>Balingen Landkr.</b>	<b>478</b>	<b>1,54</b>	<b>2,18</b>	<b>0,91</b>	<b>1,29</b>	<b>5 121</b>	<b>4</b>	<b>74</b>	<b>12</b>	<b>10</b>	<b>330</b>	<b>+ 31</b>
Biberach "	330	1,07	0,89	0,60	1,30	3 497	25	49	11	15	112	- 14
Calw "	351	1,13	1,10	0,77	1,52	3 199	13	53	14	20	127	- 75
Ehingen "	138	0,45	0,32	0,22	0,57	3 363	31	42	10	17	86	- 40
Freudenstadt "	215	0,70	0,59	0,64	0,77	3 871	14	48	18	20	117	+ 5
Hechingen "	160	0,52	0,64	0,27	0,67	3 285	12	64	10	14	189	- 68
Horb "	109	0,35	0,28	0,27	0,55	2 744	22	45	15	18	93	- 88
Münsingen "	102	0,33	0,23	0,19	0,52	2 717	31	40	11	18	79	- 69
Ravensburg "	366	1,18	1,01	1,14	1,37	3 691	15	48	19	18	122	0
Reutlingen "	680	2,20	2,77	1,69	2,04	4 613	4	68	15	13	270	+ 25
Rottweil "	529	1,71	2,17	1,14	1,63	4 494	7	67	13	13	262	+ 14
Saulgau "	206	0,67	0,53	0,42	0,88	3 222	27	44	13	16	104	- 10
Sigmaringen "	158	0,51	0,41	0,32	0,61	3 551	23	47	12	18	110	- 33
Tettnang "	266	0,86	0,81	0,70	0,92	3 997	11	57	16	16	156	+ 16
Tübingen "	413	1,33	1,19	1,15	1,57	3 644	7	50	17	26	141	- 24
Tuttlingen "	335	1,08	1,42	0,65	1,02	4 553	6	71	12	11	262	+ 12
Wangen "	249	0,80	0,67	0,48	0,93	3 685	25	48	12	15	108	- 2
<b>SüdWürtt.-Hohenz.</b>	<b>5 085</b>	<b>16,43</b>	<b>17,21</b>	<b>11,56</b>	<b>18,16</b>	<b>3 871</b>	<b>13</b>	<b>58</b>	<b>14</b>	<b>15</b>	<b>174</b>	
<b>Baden-Württemberg</b>	<b>30 954</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>4 277</b>	<b>7</b>	<b>57</b>	<b>20</b>	<b>16</b>	<b>178</b>	

<sup>1)</sup> Sowie Bergbau, Energie- und Baugewerbe.

Allen vier Regierungsbezirken ist ein relativ hoher Anteil des Verarbeitenden Gewerbes (Industrie und Handwerk) an der wirtschaftlichen Gesamtleistung gemeinsam. Erstaunlicherweise ist dieser Anteil in Südwürttemberg mit 51,2 vH am höchsten. Hier besteht zwar die gleiche Industriedichte (Industriebeschäftigte auf 1000-Einwohner) wie in Nordbaden, dessen wirtschaftliche Gesamtleistung jedoch nicht im gleichen Umfang vom Verarbeitenden Gewerbe abhängt (46,7 vH), sondern auch wesentlich von dem dort stark ausgeprägten Handels- und Verkehrsgewerbe mitbestimmt wird. In Nordwürttemberg, das unter den Regierungsbezirken die höchste Industriedichte aufweist, spielen ebenfalls die Bereiche des Handels und Verkehrs eine bedeutende Rolle. Im Gegensatz dazu ist die wirtschaftliche Struktur der beiden südlichen Regierungsbezirke durch einen größeren Leistungsanteil der Land- und Forstwirtschaft gekennzeichnet, der den des Handels noch etwas übertrifft.

Auch die *innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes bestehenden strukturellen Unterschiede* sind von Einfluß auf den Leistungsdurchschnitt. So sind zum Beispiel die Bereiche des Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbaus in Nordwürttemberg, der Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik und der Metallverarbeitung in Nordwürttemberg und Nordbaden oder der Textilindustrie und des Bekleidungsgebietes in Südwürttemberg stärker vertreten als in den übrigen Gebieten.

#### Hohe Konzentration in den Stadtkreisen

Werden für die einzelnen Kreise Durchschnitte des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner berechnet, so ergeben sich außerordentlich stark voneinander abweichende Werte. Der höchste Betrag liegt bei 7974 DM (Mannheim), der niedrigste bei nur 1835 DM (Landkreis Freiburg). Das Ausmaß der Unterschiede mag auch daraus ersehen werden, daß der höchste Betrag den schon mehrfach erwähnten Bundesdurchschnitt von 4245 DM um ungefähr 90 vH übertrifft, während der niedrigste fast um 60 vH darunter bleibt.

In der kartographischen Darstellung, bei der die Werte von Hundert des Bundesdurchschnitts ausgedrückt sind, *heben sich vor allem die relativ kleinen Gebiete der Stadtkreise durch ihr hohes Leistungsniveau* wie Inseln aus ihrer Umgebung hervor. Daneben sind noch zehn verstreut liegende Land-

kreise, nämlich Säckingen, Balingen, Heidenheim, Reutlingen, Göppingen, Villingen, Tuttlingen, Rottweil, Böblingen und Konstanz, durch Werte über dem Bundesdurchschnitt gekennzeichnet. Als Beispiele relativ besonders niedriger Leistung sind die mehr ländlichen Kreise im Gebiet von Hohenlohe und des Odenwaldes zu nennen:

Zum Verständnis dieser Darstellung sind noch einige Angaben notwendig, die sich zum Teil ebenfalls den Berechnungen entnehmen lassen. Den hohen Leistungsdurchschnitten entspricht es, daß der Anteil dieser Kreise an der Landesumme beim Bruttoinlandsprodukt höher ist als bei der Gesamtbevölkerung. In den schwächeren Kreisen bleibt umgekehrt die wirtschaftliche Leistung relativ hinter dem Bevölkerungsanteil zurück. Als Beispiel sei *Stuttgart* herausgegriffen, das mit einem Anteil von 8,4 vH an der Bevölkerung des Landes heute als Kern eines größeren Ballungsgebietes gilt. Sein Beitrag am gesamten Bruttoinlandsprodukt beträgt jedoch 13,9 vH, also das 1,6fache seines Bevölkerungsanteils. Ein ähnliches gilt vom *Stadtkreis Mannheim*, wo der Anteil an der gesamten wirtschaftlichen Leistung das 1,9fache des Bevölkerungsanteils ausmacht. Faßt man alle Stadtkreise, einschließlich Baden-Baden, zusammen, so ergibt sich ein Leistungsanteil von ungefähr 35 vH der Landesumme. An der Bevölkerung sind die Stadtkreise jedoch nur mit 23 vH beteiligt.

Sprechen die angegebenen Zahlen schon für eine relativ bedeutende Konzentration der Bevölkerung in den Städten, so gilt dies noch mehr für die Entstehung des Sozialprodukts. *Die wirtschaftliche Leistung ist in noch viel stärkerem Maße in den Städten konzentriert als die Bevölkerung.* Das kann durch einige weitere Zahlen unterstrichen werden, die der beigegebenen Übersichtstabelle entnommen sind. So ergeben sich für die *Großstädte Stuttgart, Mannheim und Karlsruhe* zusammen folgende Anteile an der jeweiligen Landesumme:

Bevölkerung .....	15,6 vH
Bruttoinlandsprodukt .....	25,6 vH
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau,	
Energie und Baugewerbe .....	22,7 vH
Handel, Verkehr und Banken .....	41,1 vH

Charakteristisch ist hier die besonders hervortretende Stellung der Bereiche Handel, Verkehr und Banken. Mit diesen

Bruttoinlandsprodukt und Bevölkerung 1957 in einigen ausgewählten Gebieten BadenWürttembergs

Gebiet	Bruttoinlandsprodukt		Bevölkerung (mittlere)		Bruttoinlandsprodukt je Kopf der Bevölkerung DM	Industriebeschäftigte auf 1000 Einw.
	Mill. DM	vH	in 1000	vH		
Baden-Württemberg .....	30 954	100	7 236,6	100	4 277	178
darunter						
Stuttgart .....	4 294	13,87	610,4	8,44	7 034	253
Mannheim .....	2 327	7,52	291,8	4,03	7 974	296
Karlsruhe .....	1 290	4,17	225,9	3,12	5 712	178
zusammen .....	7 911	25,56	1 128,1	15,59	7 013	249
übrige Stadtkreise .....	3 114	10,06	542,5	7,49	5 740	207
Stadtkreise zusammen .....	11 025	35,62	1 670,6	23,08	6 599	235
10 Industriekreise <sup>1)</sup> .....	5 204	16,81	1 128,4	15,61	4 612	260
zusammenhängende Gebiete:						
Stuttgart, Eßlingen, Waiblingen, Ludwigshafen, Leonberg, Böblingen	7 211	23,30	1 374,9	19,00	5 245	220
Mannheim-Heidelberg (Stadt- und Landkreise) .....	3 765	12,16	699,7	9,67	5 381	203
Karlsruhe-Pforzheim (Stadt- und Landkreise) .....	2 426	7,84	514,3	7,11	4 717	193
Ulm (Stadt- und Landkreis) .....	808	2,61	170,2	2,35	4 747	194
Heilbronn (Stadt- und Landkreis) .....	979	3,16	235,2	3,25	4 162	172
Rottweil, Balingen, Villingen, Tuttlingen .....	1 683	5,43	359,6	4,98	4 680	282
Göppingen-Heidenheim .....	1 372	4,43	295,3	4,08	4 646	277
Konstanz, Säckingen, Waldshut .....	1 187	3,84	268,8	3,72	4 416	173
Biberach, Ehingen, Saulgau, Ravensburg, Wangen, Tettnang .....	1 555	5,03	432,5	5,97	3 595	117
Schwäbisch Hall, Crailsheim, Öhringen, Künzelsau, Mosbach, Buchen, Tauberbischofsheim .....	1 126	3,64	387,3	5,35	2 907	84

<sup>1)</sup> Säckingen, Balingen, Heidenheim, Göppingen, Reutlingen, Villingen, Tuttlingen, Rottweil, Böblingen und Konstanz.

Kennziffern wirtschaftlicher Konzentration wird die Bedeutung der drei Großstädte als der zentralen Wirtschaftsplätze des Landes sehr anschaulich beschrieben.

In den hohen Durchschnitten des Bruttoinlandsprodukts je Kopf der Bevölkerung in den Stadtkreisen kommt also nicht allein der Grad der Erziehbildigkeit der wirtschaftlichen Tätigkeit zum Ausdruck, sondern vor allem die hier typische hohe Konzentration der Arbeitsplatzkapazität, mit der andererseits auch ein *großer Zustrom auswärts wohnender Arbeitskräfte* verbunden ist. Auf 1000 Einwohner gerechnet, ergab sich zum Beispiel ein Überschuß an Einpendlern in Stuttgart von 160, Mannheim von 190 und Karlsruhe von 175 Personen, dem in den umliegenden Kreisen wiederum ein ähnlich hoher Auspendlersaldo entspricht.

Auf der Karte sind die von den Stadtbereichen auf diese

Weise mehr oder weniger abhängigen umliegenden Gebiete durch ihr verhältnismäßig niedriges eigenes Leistungsniveau leicht zu erkennen. Es sind dies vor allem die mit den Stadtkreisen durch gleiche Namen verbundenen Landkreise. Im Raum von Stuttgart spielen die Kreise Leonberg und Waiblingen eine ähnliche Rolle. Selbst so industriereiche, aber auch sehr dicht besiedelte Kreise wie Eblingen und Ludwigsburg tragen durch eine relativ große Zahl von Beschäftigten, die in Stuttgart arbeiten, zu der Wirtschaftsleistung der Landeshauptstadt bei.

Die wirtschaftliche Struktur der Stadtkreise zeigt aber auch Besonderheiten, die am besten in der *Gliederung des Bruttoinlandsprodukts nach vier Hauptbereichen* zum Ausdruck kommen. Gemeinsam ist den Stadtkreisen der völlig unbedeutende Anteil des Bereichs der Land- und Forstwirtschaft. In Stuttgart, Mannheim, Ulm und Heilbronn hat das Verarbeitende Gewerbe (einschließlich Bergbau, Energie und Baugewerbe) einen Anteil von 50 bis 60 vH an der Gesamtleistung. Charakteristisch ist, daß hier die Bereiche Handel, Verkehr und Banken einen verhältnismäßig großen Einfluß auf das Gesamtergebnis haben (27 bis 34 vH). In Karlsruhe tritt das Verarbeitende Gewerbe gegenüber den Bereichen Handel, Verkehr und Banken und auch den übrigen Dienstleistungsbereichen etwas zurück, während es in Pforzheim mit einem Anteil von sogar 68 vH stark dominiert. In Heidelberg und Freiburg hängt die Gesamtleistung etwas mehr auch von den Dienstleistungsbereichen (einschließlich Staat) ab.

Im Gegensatz dazu handelt es sich bei den zehn schon erwähnten Landkreisen, mit Leistungswerten über dem Bundesdurchschnitt, um relativ selbständig abgegrenzte Gebiete mit sehr hoher Industriedichte und nur geringfügigem Pendleraustausch. Die hohen Durchschnitte je Kopf der Bevölkerung gehen hier hauptsächlich auf die Leistung der Industrie zurück. So weicht die Leistung des Verarbeitenden Gewerbes (einschließlich Bergbau, Energie und Baugewerbe) in diesen Kreisen im einzelnen nur wenig von dem durchschnittlichen Anteil von 70 vH an der Gesamtsumme ab. Bei den übrigen Wirtschaftsbereichen stimmen die Verhältnisse ebenfalls ziemlich

überein. Eine gewisse Ausnahme bildet hier nur der Grenzkreis Konstanz mit einer etwas mehr hervortretenden Leistung der Bereiche Handel, Verkehr und Dienstleistungen.

In dem Maße, wie die Land- und Forstwirtschaft in der wirtschaftlichen Gliederung hervortritt, gewinnen unter den übrigen Bereichen Handel, Verkehr und Dienstleistungen relativ etwas mehr an Bedeutung, wobei sich noch Besonderheiten durch den unterschiedlichen Pendlerverkehr mit den Nachbarkreisen ergeben können. In den Kreisen mit relativ hohem Anteil der Land- und Forstwirtschaft, der vereinzelt wie in Stockach, Münsingen und Ehingen fast ein Drittel der Kreissumme erreicht, ergibt sich aber allgemein ein niedriger Leistungsdurchschnitt je Kopf der Bevölkerung.

Im Hinblick auf die so stark hervortretende Stellung der Stadtkreise läge es nahe, nun noch eine Darstellung der wichtigsten Ballungsräume zu versuchen, deren Kern sie bilden. Da die hierzu notwendigen Zahlen jedoch nur für Kreise berechnet werden können, die Ballungsräume aber vielfach über die Kreisgrenzen hinausreichen, müssen Versuche dieser Art auf eine Zusammenfassung der Stadtkreise mit den umgebenden Landkreisen beschränkt bleiben. Auch hiermit sind, wie die beigefügte Tabelle zeigt, noch einige interessante Aufschlüsse möglich. Die um die Landkreise erweiterten Gebiete der Städte treten in dieser Zusammenfassung ebenfalls als Wirtschaftsgebiete mit hohem Leistungsniveau hervor. Die Leistungsdurchschnitte je Einwohner liegen im Raum von Stuttgart oder Mannheim-Heidelberg noch beträchtlich über dem Bundesdurchschnitt. In anderen Gebieten nähern sie sich dem Durchschnitt der Industriekreise. Bei der Verwendung der für diese Gebiete ausgewiesenen Durchschnitte ist zu bedenken, daß sie in den meisten Fällen ebenfalls noch Leistungen auswärts wohnender Einpendler enthalten.

Für die Beurteilung der Wohlstandsverhältnisse in den Kreisen können die Durchschnittswerte des Bruttoinlandsprodukts je Kopf der Bevölkerung nicht unmittelbar verwendet werden. Dazu sind weitere Untersuchungen und Berechnungen notwendig, die über den Rahmen dieser gedrängten Darstellung hinausgehen.

Dr. Albert Ander

## Rekord der Bevölkerungszunahme

### Drittgrößtes Bundesland

Die Wohnbevölkerung von Baden-Württemberg ist vom 30. Juni 1952 bis 6. Juni 1961, dem Stichtag der letzten Volkszählung, um rund 1 245 000 oder um ein Fünftel (19,1 vH) auf 7 758 000 Personen angewachsen; es handelt sich dabei zwar um vorläufige Daten, diese dürften sich aber nach Vorliegen der endgültigen Ergebnisse der vorjährigen Volkszählung nur unbedeutend verändern. Infolge dieses erstaunlichen Bevölkerungsanstiegs hat sich der zahlenmäßige Anteil unseres Landes an der Bundesbevölkerung in der gleichen Zeit von 13,4 vH auf 14,5 vH erhöht. Baden-Württemberg hat somit im Verlauf der ersten neun Jahre seines Bestehens seine Stellung als das der Volkszahl nach drittgrößte Bundesland – es folgt auf Nordrhein-Westfalen und Bayern – noch mehr festigen können.

Nach dem Stand von Mitte 1961 kamen im Landesdurchschnitt auf 1 qkm 217 Einwohner gegenüber 182 Mitte 1952. Die Bevölkerungsdichte von Baden-Württemberg war mithin 1961 nahezu gleich hoch wie im Bundesgebiet, während sie 1952 noch etwa 10 vH niedriger war.

### Bevölkerungswachstum befruchtet das Wirtschaftsleben

Die Bevölkerungszunahme vollzog sich von 1952 bis 1961 in einem Tempo, wie es zuvor nicht erreicht worden ist. In diesem Zeitraum sind im Jahresdurchschnitt 139 700 Personen neu hinzugekommen, das ist mehr als das Zweieinhalbfache des jährlichen Bevölkerungszugangs zwischen 1900 und dem ersten

Weltkrieg; damals betrug die jährliche Zunahme der Einwohnerzahl im Gebiet des heutigen Landes Baden-Württemberg rund 54 000 (12,5 aT), dies war der stärkste Anstieg von allen vorausgegangenen Perioden. Zwischen den Volkszählungen 1925 und 1933 hat die Bevölkerung um rund 27 000 (5,4 aT)

Bevölkerungszunahme in Baden-Württemberg 1952 bis 1961

Jahr	Bevölkerungszunahme insgesamt	davon		auf 1000 Einwohner		
		Geburtenüberschuß	Wanderungsgewinn	Bevölkerungszunahme insgesamt	Geburtenüberschuß	Wanderungsgewinn
1952..	92 525	39 589	52 936	14,2	6,1	8,1
1953..	166 456	35 003	131 453	25,1	5,3	19,8
1954..	144 927	44 458	100 469	21,3	6,5	14,8
1955..	148 519	44 372	104 147	21,4	6,4	15,0
1956..	143 219	50 157	93 062	20,2	7,1	13,1
1957..	137 192	50 885	86 307	18,9	7,0	11,9
1958..	131 082	58 980	72 102	17,8	8,0	9,8
1959..	127 691	64 202	63 489	17,1	8,6	8,5
1960..	166 161	63 102	103 059	21,8	8,3	13,5
1961..	180 491	73 290	107 201	23,1	9,4	13,7

und zwischen 1933 und 1939 um rund 49 000 (9,3 aT) jeweils im Jahresmittel zugenommen. In der Zeit von 1939 bis 1950, in der die Bevölkerungsentwicklung durch den zweiten Weltkrieg und seine Folgen entscheidend beeinflußt worden ist, wurde die durch die Kriegsverluste und Geburtenausfälle sowie durch Evakuierungen bedingte Bevölkerungsabnahme infolge des bei Kriegsende einsetzenden Flüchtlingsstroms rasch ausgeglichen, bereits 1946 war der Bevölkerungsstand